

Badeurlaub in der Türkei

Es tut gut einmal gar nichts zu tun. Wirklich nichts. In der Früh aufwachen, wann immer man wach wird und eben nicht mehr schlafen kann. Frühstück nach Herzenslust. Was einem gerade schmeckt. Dann liegt man am Strand. In der Wiese. In der Sonne oder im Schatten eines Baumes. Wird einem zu heiß geht man schwimmen. Ins Meer oder ins Süßwasserschwimmbecken. Die Duschen sind kühler. Taucht man auch mit dem Kopf unter hat man wieder etwas Kühle getankt um einige Zeit im Liegestuhl in der Sonne braten zu können.

Die Sonnencremen haben jetzt höhere Schutzfaktoren. War noch vor einigen Jahren 6 das Höchste so gibt es jetzt 12 und mehr. Die Leute haben Angst vor Hautkrebs. Trotzdem gibt es viele Braungebrannte. Die meisten Damen gehen oben ohne. Egal ob sie einen kleinen oder großen Busen haben. Egal ob er schon schlaff ist oder noch kindlich klein spitz ist. Sie zeigen ihn der Sonne und werden so nahtlos - bis zur Spitze - braun.

Abends wird der teilweise gerötete Körper nach einer Dusche und Reinigung mit Seife mit beruhigenden Salben eingeschmiert. Er sollte es so schaffen am nächsten Tag wieder der Sonnenbestrahlung ausgesetzt zu werden. Man will in diesen zwei Wochen gebräunt zurückkommen. Die Haut soll so Energie für den Rest des Jahres auftanken.

Hannelore hat es gestern und heute am meisten erwischt. Ihre Oberschenkel sind knallrot. Für einen Rotwein eine gute Farbe. Ein alter Bordeaux könnte ein solches Rot im Glas entwickeln. Aber am Hintern von Hannelore tut es weh. Sie kann nur schwer sitzen. Auch das Liegen im Bett ist nicht gerade angenehm. Dabei ist es gerade sie, die so darauf achtet nicht zuviel Sonne zu konsumieren. Sonnenschutzfaktoren können gar nicht hoch genug sein. Noch vor einigen Jahren dachte sie umgekehrt. Vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang lag sie ohne schützende Hautcreme in der prallen Sonne. Bereits vor dem Urlaub war sie dunkelbraun gefärbt. Jetzt hört sie aber auf eine andere Theorie. Jetzt will sie sich vor Hautkrebs und dem Ozonloch schützen. Zu bestimmten Stunden wird gar nicht erst ins Freie gegangen. Und wenn dann nur mit viel Sonnencreme auf der Haut, damit nichts passiert. Weißer Teint wie im Mittelalter war jetzt in. Sie trug die weiße Haut voller Stolz. Sie achtete eben auf ein längeres Leben. Und hier ist sie die am stärksten Gerötete.

Die Kinder schnorcheln zwar den halben Tag im Wasser und halten ihren Hinterteil oder Rücken aus dem Wasser. Sie werden aber nicht rot. Sie bräunen gleich direkt. Dabei werden sie nicht öfter eingecremt. Ist jüngere Haut strapazfähiger?

Jede Nacht ist schön. 8 bis 10 Stunden Schlaf müssen den Körper erholen. Keine schwere Anstrengung am Tag. Nur im Liegestuhl oder auf der Luftmatraze liegen. Zur körperlichen Abkühlung ab und zu ein erfrischendes Bad. Die Dusche spendet aber kälteres Wasser wie das Swimmingpool.

Die Damen ohne Büstenhalter. Zu Beginn kommen sie - noch weiße Haut - mit hochgeschlossenen Badeanzügen. Jene die schon länger da sind nicht nur brauner, sondern auch bereits weniger bekleidet. Die am längsten "Dienenden" haben keinen Farbunterschied an den Brüsten und dem Bauch. Die Neuen packen nach einigen Tagen ihre Brüste aus. Zuerst noch in entlegenen Orten; weiter weg vom Pool; etwas versteckt im Wald. Dann schon auf der Liegewiese und nach der ersten Woche

sitzen sie ebenso oben ohne am Pool wie die "Alten". Die ganz "Frechen" gehen sogar oben ohne Mittagessen oder auf einen Drink in die Bar.

Dem Touristengetto entkommen! Wir buchten einen Mietwagen. Da wir nicht nur von den Grenzen des Erholungs-Ressorts frei sein wollten, sondern noch mehr vom Freisein erleben und fühlen wollten mieteten wir einen Jeep ohne Dach.

Ein Allradantrieb komplettierte die Sondereinrichtungen dieses Autos. Zwei Schaltknüppel. Einer, wie wir ihn vom normalen Auto kannten. 5 Vorwärts- und einen Rückwärtsgang. Ein zweiter, kleiner Knüppel zum Schalten des Allradgetriebes. Auch mehrere Gänge. Wir benützten sie nicht. Nur einmal im Wald. Das Getriebe krachte und unter dem Tachometer leuchtete eine Schrift auf "ABS", was so viel bedeuten dürfte, wie "Allradantrieb eingeschalten".

Zuerst fuhren wir vorsichtig und hatten schnell eine Autokolonne aufgefädelt. Das Sitzen im Freien verlieh doch nicht sehr viel Gefühl der Sicherheit. Hinten konnte man sich auch nicht anschnallen. Nur eine kleine Sitzbank.

Die Küstenstraße erinnerte an die Cote d'Azur. Felsig gings zum Meer hinunter. Die Straße teilweise eng an der Felswand entlang geführt. Zwei Tunnels kürzten den Weg ab.

Zuerst fuhren wir nach Antalya. Eigentlich nicht hinein, sondern nur eine Umfahrungsstraße, denn unser erstes Ziel lag im Norden. Eine Hauptstraße Richtung Norden führte uns in die Berge hinein. Serpentinaufstieg. Ein schöner Panoramablick über die Stadt Antalya. Richtige Wälder. Nicht so abgeholzt wie in Jugoslawien. Es war auch kühler. Die Bäume spendeten Schatten. Dann verließen wir diese Hauptstraße und fuhren Richtung Westen ins Landesinnere. Eine kleine Ortschaft. Zelte und Lehmhäuser. Traktoren zogen als Neuerung ein und standen vor den einfachen Häusern. Auch ein Wasserturm zeugte vom Anschluß an die Zivilisation. Teppichverkäufer nur mit Zelten und ihren Waren auf Stangen davor.

Termessos war unser erstes Ziel. Eine alte Stadt der Griechen und Römer in den Bergen. Daß hier überhaupt jemand gekommen war wunderte uns. Der Ort bot aber Sicherheit, denn große Heere sind vorbeigezogen. Es war doch zu schwierig in 1000 Meter Höhe eine befestigte Stadt einzunehmen.

Die letzte Station des Tages war das größte und best erhaltene griechische Theater in Aspendos. Im Ort selbst kamen wir an der, bereits im Hotel angepriesenen Goldfabrik vorbei. Das Theater war wirklich wert besichtigt zu werden. Voll funktionsfähig, obwohl tausende Jahre alt. Es erinnerte uns an jenes in Orange in Frankreich. Selbst die unterirdischen Gänge zu den einzelnen Rängen waren noch erhalten. Hier drinnen war es auch kühl. Vor der Kulisse der Sitzreihen ließen wir uns von einer Dame fotografieren. Das erste gemeinsame Foto in diesem Urlaub. Hannelore mag es nicht, wenn wir alle auf einem Foto sind.

Unsere Füße waren total verstaubt. Am Vorplatz war ein Brunnen, an dem wir uns waschen konnten. Überall wird man angesprochen. Die Türken, die deutsch sprechen sind stolz diese Sprache benutzen zu können. Oft wollen sie gar nichts verkaufen, sondern nur plaudern und zeigen, daß sie deutsch sprechen können oder auf ihren ehemaligen Österreich- oder Deutschlandaufenthalt hinweisen.

Karoline freut sich schon ein bißchen auf die Schule. Speziell gemeint waren die Pausen, da man da so schön tratschen könne.

Sie holte mich aus der Urlaubsnaivität zurück: Frau Schuröcker.

Ich rief am Freitag nachmittag von einem kleinen Postamt in der Ortschaft Kas im Büro an. Zwei Telefonleitungen hatte der Ort. Das Telefonverzeichnis war noch handgeschrieben. Die beiden Beamtinnen machten auch die Auskunft und blätterten dazu in ihren händischen Aufzeichnungen.

Rasch hatte ich die Leitung nach Wien: 99431 und die Büronummer. Nach oftmaligem Läuten meldete sich die Vermittlung, die es dann auch organisierte, daß ich mit Frau Schüröcker verbunden wurde. Keine Neuheiten aus dem Büro. Höflich wie sie immer ist sagte sie noch "Ein schönes Wochenende". Wochenende; was ist das? Ich hatte jetzt fast 14 Tage Wochenende. Das soll nun aus sein. Nun habe ich, so wie alle anderen, die keinen Urlaub haben nur ein Wochenende? Trotzdem ist es ein anderes Wochenende, wie das der Kollegen zu Hause. Ich selbst bin noch in der Türkei. Freitag Nachmittag. Andere zwängen sich durch die Staus des Wochenverkehrs und ich sitze im kleinen Ort Kas am Meer und trinke bei 35 Grad im Schatten ein eiskaltes Coca Cola.

Ein normales Wochenende wie das eines jeden anderen Kollegen, nur doch etwas schöner.